

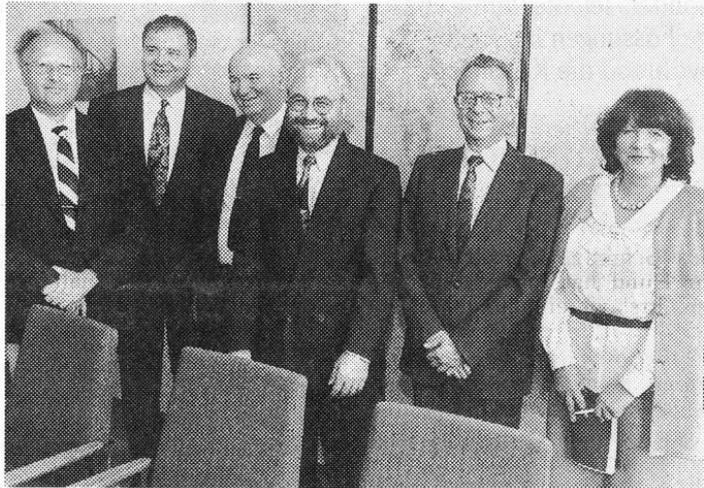
RN 16.10.91

Bei der Umsetzung von Forschungsergebnissen für Interessen der Wirtschaft:

„Dortmunder Modell“ soll Ungarn helfen

(eul) Die enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in Dortmund soll jetzt als Modell den Ungarn als Vorbild dienen. Daß dieses Vorhaben nicht im Planungsstadium hängen bleibt, dafür wollen Prof. Dr. Detlef Müller-Böling (Rektor der Uni Dortmund) und Prof. Dr.-Ing. Reinhardt Jünemann (Leiter des Fraunhofer-Instituts für Materialfluß und Logistik) sorgen. Das versprochen sie dem ungarischen Minister für Technische Entwicklung, Prof. Dr. Ernő Pungor, der gestern mit einer Regierungsdelegation in Dortmund zu Gast war.

„Unsere Grundlagenforschung ist international angesehen. Aber wir haben eine Lücke: Wie können wir die wissenschaftlichen Ergebnisse in die Wirtschaft hineinbringen? Wir brauchen Hilfe in der Methode der Innovation“, stellt



Prof. Dr.-Ing. Reinhardt Jünemann (2.v.l.) und Prof. Dr. Detlef Müller-Böling (M.) freuen sich über die Kooperation mit Ungarn, die sie mit der von Minister Prof. Dr. Ernő Pungor (3.v.l.) angeführten Delegation beschlossen. Foto: Jürgen A. Appelhans

Minister Pungor klar.

Gerade hier, beim Transfer

von Forschungsergebnissen in marktfähige Produkte, soll die

Dortmunder Hilfe ansetzen. Prof. Müller-Böling: „Nach Dortmunder Vorbild sollen in Ungarn Technologiezentren und andere Organisationsformen wie etwa das Fraunhofer-Institut entstehen. Wir wollen dabei helfen mit Studien und Beratungen, mit Schulungen und Seminaren.“

Daß sich diese Kooperation auch auf Dortmund positive Rückwirkungen haben kann, zeigt ein Beispiel: Das Fraunhofer-Institut lieferte einen Schokoladen-Roboter, der Konfekt in Pralinen-Schachteln packt, nach Ungarn.

Die Zusammenarbeit zwischen Dortmund und Ungarn ist übrigens nicht neu. Schon seit vielen Jahren gibt es einen regen Austausch auf wissenschaftlicher Ebene mit den Universitäten in Budapest und Miskolc.